

## Pressemitteilung

### „Niedersächsische Gleichstellungsbeauftragte tagen in Lehrte“

Am Donnerstag, den 14.06.2012 tagte die Landeskonferenz der niedersächsischen Gleichstellungsbeauftragten in der Alten Schlosserei in Lehrte. Die etwa 60 Teilnehmerinnen aus ganz Niedersachsen wurden von Bürgermeister Klaus Sidortschuk begrüßt. Neben der Vorstellung des Vereins NiKa e.V. (Niedersächsisches Karrierenetzwerk für Frauen im öffentlichen Dienst) gab es Informationen zum laufenden Aktionsprogramm „älter, bunter, weiblicher - WIR GESTALTEN ZUKUNFT!“ des Sozialministeriums, und es wurde auch ein neues Projekt zum Thema „Frauen und Rechtsextremismus“ vorgestellt. Gleichstellungsbeauftragte Annette Wiede, die als Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros in Niedersachsen nach Lehrte eingeladen hatte, freute sich über die große Resonanz. „So eine hohe Teilnehmerinnenzahl ist nicht selbstverständlich“, meint Wiede. Seit der Änderung der Gemeindeordnung gibt es in Niedersachsen nur noch rund 120 hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte. „Die zahlreichen neben- und ehrenamtlichen Kolleginnen haben oft gar nicht die Ressourcen, um an den Konferenzen teilzunehmen“, führt sie weiter aus.

Schwerpunktmäßig beschäftigten sich die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im öffentlichen Teil mit den Ergebnissen der Evaluation des Landesaktionsplans zur häuslichen Gewalt. 2001 hat die niedersächsische Landesregierung zur Flankierung des Gewaltschutzgesetzes den Landesaktionsplan zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich beschlossen, der unter Federführung des Sozialministeriums und unter Beteiligung des Innen-, des Justiz- und des Kultusministeriums sowie des Landespräventionsrates erarbeitet wurde. In den vergangenen 10 Jahren Laufzeit wurden verschiedene Hinweise für eine grundsätzlich positive Wirkung des Landesaktionsplans registriert: u.a. kontinuierlich steigende Fallzahlen, die auf eine Aufhellung des Dunkelfeldes hinweisen, die Erweiterung des psychosozialen Hilfeangebots durch pro-aktiv arbeitende Beratungsstellen sowie die Präventionsarbeit kommunaler Netzwerke. Um die Wirkungen des Landesaktionsplans für die weitere Gestaltung und Steuerung künftiger Maßnahmen nutzen zu können, ist eine externe Evaluation des Landesaktionsplans in Auftrag gegeben worden, an der unter anderem auch die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten beteiligt waren. Im Rahmen der Evaluation wird nun schwerpunktmäßig untersucht, wie sich das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder und die Zusammenarbeit zwischen Beratungseinrichtungen, Polizei, Justiz, Jugendhilfe und Gesundheitswesen in Niedersachsen entwickelt haben und wo es noch dringenden Handlungsbedarf gibt.